

„Krise hat uns unsere Stärken bewusst gemacht“

INTERVIEW Dr. Arne Kohring über die Belecker Infineon, das Jubiläum und die Corona-Krise

Belecke – In diesen Tagen wäre der Jubiläums-Termin gewesen. Exakt am 1. Dezember. Vor 75 Jahren wurde die Gewerbebeantragung zur „Fabrikation elektrischer Artikel“ in Belecke vorgenommen. Die drei Buchstaben AEG prägten mehr als ein halbes Jahrhundert lang nicht nur den Industriestandort Belecke, sondern die gesamte Region. Das Warsteiner Infineon-Werk versteht sich als AEG/Siemens-Nachfolgeunternehmen und wollte in diesem Dezember eigentlich den Startschuss für Feiern und Aktionen zum Jubiläum geben. Die Corona-Pandemie hat diese Pläne erst einmal ausgebremst. Dr. Arne Kohring, Sprecher der hiesigen dreiköpfigen Infineon-Betriebsleitung, beantwortete zur aktuellen Lage des Unternehmens die Fragen von Anzeiger-Redakteur Reinhold Großelohmann.

Dr. Kohring, es sollte ein Jubiläumsjahr zum Feiern werden. Nun steht alles im Schatten der Corona-Pandemie. Wie fühlt sich das für Sie an?

DR. KOHRING: Ja, in der Tat. Wir hatten das Jubiläum lange im Voraus geplant. Vor Weihnachten sollte es ein großes Event zum Auftakt geben. Wir hatten sogar überlegt, ob wir Ministerpräsident Laschet nach Warstein bekommen. Wir hatten viel vor, mussten der Mannschaft aber sagen: Sorry, Feiern geht jetzt erst mal nicht. Was wir zum jetzigen Zeitpunkt machen: Wir haben ein Buch herausgegeben, in dem 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre 75 Lieblingsplätze vorstellen. Das haben vor Weihnachten schon einmal alle Mitarbeiter als Geschenk erhalten. Und dann müssen wir 2021 mal schauen, was Corona zulässt.

Wie war das, als Ihnen bewusst wurde, was mit Corona auf Sie zukommt. Hatten Sie schlaflose Nächte?

DR. KOHRING: Natürlich hat uns das in den ersten Wochen einige Kopfschmerzen bereitet. Es gab viel Unsicherheit. Die Börsen gaben nach. Man macht sich viele Gedanken und Sorgen – beruflich wie privat. Aber ich habe in meinem Berufsleben einige Krisen mitgemacht, und wir waren relativ schnell überzeugt: Wir können das bewältigen. Mit unserem ganzen Team. Das Brisanteste war: Was ist, wenn es durch Corona-Fälle zu einem Produktionsausfall



Dr. Arne Kohring wechselte vor gut sieben Jahren von der Hella zu Infineon nach Belecke und ist dort Sprecher der Betriebsleitung.

FOTO: GROSSELOHMANN

„Wir filtern 99 Prozent aller Schwebstoffe heraus. Es gibt keinen sichereren Arbeitsplatz, was Corona betrifft, als im Reinraum.“

Dr. Arne Kohring

kommt? Aber wir haben da einen Riesenvorteil: Unsere Produktion erfolgt unter Reinraumbedingungen. Nur Augen und Hände schauen aus den Schutzanzügen heraus. Wir filtern 99 Prozent aller Schwebstoffe heraus. Es gibt keinen sichereren Arbeitsplatz, was Corona betrifft, als im Reinraum. So hatten wir seit März nur eine Handvoll Mitarbeiter, die Corona hatten. Wir haben sie aus der Produktion freigestellt oder sie haben Home-Office gemacht. Im Vergleich zu anderen Firmen haben wir bislang viel Glück gehabt. Insgesamt war es toll zu sehen, wie die gesamte Mannschaft mitzieht. Obwohl es natürlich viele Einschränkungen gibt. Wir haben die Kantine

kurzzeitig geschlossen, man musste Schlange stehen, es gibt Maskenpflicht. Durch private Aktivitäten ist kein Virus in die Firma getragen worden.

Sie haben für die Tätigkeiten außerhalb der Produktion stark auf Home-Office gesetzt. Wie sehen Ihre Erfahrungen damit aus?

DR. KOHRING: In der Produktion geht das natürlich nicht, aber ansonsten wird mobiles Arbeiten bei uns sehr stark genutzt. Manchmal sind die Büros hier sehr leer. Oft ist nur ein Drittel der Mitarbeiter da. Auch ich selbst habe immer wieder von Zuhause gearbeitet. Meine Frau, sie ist Professorin an der Fachhochschule in Soest, hat auch von Zuhause gearbeitet. Das war schon kurios: Man trifft sich während der Arbeit tagsüber zu Hause nur kurz auf dem Flur. Allerdings verstehen wir uns als People-Company. Der Austausch miteinander ist wichtig. Wir unterstützen sehr, wenn sich die Teams außerhalb des Unternehmens treffen. Etwa um einen Projekt-Abschluss zu feiern. Oder für andere Team-Events. Diese Dinge fehlen ja im Mo-

„Über München muss man nicht lange reden. Aber die Vorteile des Standortes Warstein müssen wir klar kommunizieren.“

Dr. Arne Kohring

ment. Was von Vorteil ist: Wir pflegen eine sehr gute Information unserer Mitarbeiter, insbesondere auch, in dieser Corona-Zeit. Die Mitarbeiter machen sich ja zu Recht Sorgen. Deshalb gibt es jede Woche eine Info der Betriebsleitung, außerdem Mitarbeiter-Befragungen, Rankings, Kommentare. Gerade für unsere Mitarbeiter im Home-Office ist das wichtig.

Wie wichtig ist für ein Unternehmen wie Infineon der Standort?

DR. KOHRING: Der Standort Warstein ist für uns extrem wichtig. Wir brauchen ja ständig Nachwuchs. Wir stellen im Moment auch wieder ein. In der Entwicklung, in der Produktion sind wir gut ausgelastet. Dabei sprechen wir hier von einem erklärungsbedürftigen Standortvorteil. Über München muss man nicht lange reden. Aber die Vorteile des Standortes Warstein müssen wir klar kommunizieren. Und es gibt da eine ganze Menge. Familien mit Kindern können hier beispielsweise ein Haus kaufen, ohne sich überschulden zu müssen. Machen Sie das mal in München. Wir merken, die Mitarbeiter, die hier sind, bleiben gern. Wir haben eine geringe Fluktuation.

Wie ist aktuell die Mitarbeiterstruktur?

DR. KOHRING: Bei der AG haben wir rund 1900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei Bipolar, wo Siemens 40 Prozent hält, etwa 300. Im Werk in Cegled in Ungarn, das stark expandiert und wo wir die Produktionsfläche gerade vergrößern, sind es 1000 Mit-

arbeiter. Wir haben hier in Warstein einen starken Anteil von Ingenieuren, das sind etwa 500, wobei allein 300 in Forschung und Entwicklung tätig sind. Das ist für uns extrem wichtig. Hier müssen wir sehr aktiv sein. Deshalb gehen wir auch gezielt an die Hochschulen in der Region heran.

Welche Rolle spielt Warstein im Konzern?

DR. KOHRING: Wir sind in Deutschland einer der vier großen Standorte neben München, Regensburg und Dresden. Bei der Leistungselektronik sind wir der führende Standort. Bei uns finden viele Innovationen statt. Aber wir industrialisieren unsere Produkte auch. Die Chips, die wir dazu benötigen, kommen aus unseren Werken in Malaysia, Regensburg und Dresden. Wir haben hier eine starke Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Und wir arbeiten ständig an Effizienzsteigerungen, weiten zum Beispiel die Automatisierung stetig aus. Wir brauchen neue, differenzierte Produkte. Reife Produkte mit Kostendruck verlagern wir häufig nach Ungarn oder auch nach China. In China sind wir aber nicht nur wegen der Kosten, sondern auch, weil dies ein großer Markt für uns ist. In der Produktion sind wir deshalb in Warstein leicht rückläufig, während wir bei Forschung und Entwicklung weiter wachsen.

Von AEG zu Infineon

1945 Werksgründung AEG mit 25 Mitarbeitern
1948 Gebäudeneubau, 339 Mitarbeiter
1953 Neue Hallen für Gerätebau, 1000 Mitarbeiter
1962 Silicium-Gleichrichter in zwei Mio. Fernsehgeräten
1970 Bau einer neuen Großhalle für die Fertigung
1990 Gründung Eupec GmbH durch AEG und Siemens
2005 Integration der Eupec in die Infineon Technologies AG

Kohring, König, Danckwerts

Sprecher der Betriebsleitung: **Dr. Arne Kohring** (56) wurde in Köln geboren, studierte Elektrotechnik in Aachen und promovierte dort 1993. Er lebt mit seiner Familie seit 2000 in Welver, spielt in seiner Freizeit Tennis und ist im Ehrenamt Vizepräsident der IHK zu Arnsberg. Zur Betriebsleitung gehören außerdem **Nikolas Danckwerts** (50) als Leiter Finance. Er wurde in Tübingen geboren und studierte Betriebswirtschaftslehre in Bayreuth. Er arbeitet seit 2001 in verschiedenen Funktionen im Infineon-Konzern und lebt seit 2009 mit seiner Familie in Erwitte. In seiner Freizeit spielt er gern Golf, fährt Fahrrad und geht Wandern. Zur Betriebsleitung gehört außerdem **Martin König** als Personalleiter. Er wurde in Münster geboren, studierte European Business Studies sowie Kommunikationsmanagement in Osnabrück und Kassel. Er ist seit 2013 für Infineon in verschiedenen Funktionen tätig, lebt in Düsseldorf, spielt Badminton, verreist gerne und liebt gutes Essen.



Nikolas Danckwerts
Leiter Finanzen



Martin König
Leiter Personal

Sie sind vor gut sieben Jahren von der Lippstädter Hella zu Infineon nach Belecke gewechselt. Haben Sie dies bereut?

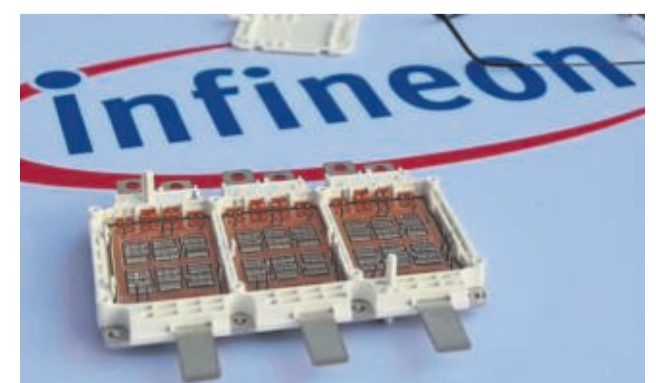
DR. KOHRING: Keine Sekunde. Obwohl auch Hella eine gut geführte Firma ist und ich noch gute Kontakte dorthin habe. Unser großer Vorteil bei Infineon Warstein ist, dass wir uns in mehreren Wachstumsmärkten befinden, insbesondere Elektromobilität, Industrieantriebe und Erneuerbare Energien. Nur bei Traktionsantrieben

für Hochgeschwindigkeitszüge, S- und U-Bahnen stagniert es, da im Moment weltweit weniger Zug gefahren wird. Aber dieser Markt kommt wieder. Das Geschäftsvolumen wird 2020 etwas geringer sein. Unter den gegebenen Bedingungen können wir damit aber sehr zufrieden sein. Hoffen wir mal, dass die Krise in einem halben Jahr vorbei ist. Im Rückblick kann man schon jetzt sagen, dass die Krise uns auch unsere Stärken bewusst gemacht hat.



Der vor drei Jahren errichtete Neubau am Rande der Möhnewiesen.

FOTO: INFINEON



Die Zukunft lässt grüßen: Infineon-Bauteil für das neue Elektro-Massenfahrzeug von VW.

FOTO: GROSSELOHMANN